



Wirtschaftsdienst
GmbH des BDP

Schutz für alle Fälle oder unnötige Absicherung?

Die private Unfall-Versicherung

Verbraucherschützer drücken der privaten Unfallversicherung immer wieder den Stempel „unnötig“ auf – und versichern damit viele, die bereits eine solche Versicherung besitzen oder abschließen wollen. Mit diesem Beitrag soll Aufklärungsarbeit geleistet werden.

Ein Unfall – wer zahlt?

Diese Frage ist nicht mit einem Satz zu beantworten, denn Unfälle führen zu verschiedenen Kosten, wie zum Beispiel Bergungs- und Behandlungskosten, Verdienstausschlag oder Umbaukosten der Wohnung. Als möglicher Kostenträger wird neben der Krankenversicherung und der Haftpflichtversicherung eines eventuellen Unfallverursachers die gesetzliche Unfallversicherung (GUV) genannt. Je nach den konkreten Umständen eines Unfalls wird schnell klar, dass eine umfassende Kostendeckung oft trotzdem nicht erreicht wird und erhebliche finanzielle Belastungen verbleiben.

Gesetzliche Unfallversicherung – die Lösung?

Freiberuflich tätige Psychotherapeuten sind explizit von der Versicherungspflicht in der GUV befreit. Daher besteht bei vielen „Ein-Mann-“ bzw. „Ein-Frau-Unternehmen“ überhaupt kein Versicherungsschutz. Eine freiwillige Versicherung oder die Absicherung von angestellten Psychotherapeuten durch den Arbeitgeber sichern lediglich Wege- und Arbeitsunfälle sowie Berufskrankheiten ab. Bei den sogenannten Wegeunfällen entstehen immer wieder Probleme, wenn auf dem Weg zur oder von der Arbeit Umwege genutzt oder Zwischenstopps eingelegt werden. Unter Umständen ist dann der Versicherungsschutz unterbrochen oder erlischt völlig.

Rentenleistungen gibt es erst ab einer Erwerbsminderung von mindestens 20 Prozent. Darüber hinaus sind Kinder und Jugendliche über die GUV nur unzureichend geschützt. Selbst wenn nach einem schweren Unfall eine Unfallvoll-

rente fällig wird, fällt diese bescheiden aus. So würde ein 16-Jähriger maximal eine Vollrente von etwa 760 Euro monatlich erhalten. Der Grund: Es erfolgt eine fiktive Berechnung, da Kinder und Jugendliche meist noch keine Einkünfte haben.

Private Vorsorge – wichtiger denn je

Private Vorsorge ist somit nahezu unverzichtbar, weil der Leistungsumfang und der Geltungsbereich der GUV einen großen Teil des Lebens nicht absichern: Für etwa zwei Drittel der Unfälle, die in der Freizeit und im Haushalt passieren, besteht kein Versicherungsschutz. Die private Unfallversicherung bietet dafür und ergänzend für den beruflichen Bereich mit ihrer weltweiten 24-Stunden-Deckung eine preiswerte und leistungsfähige Lösung.

Auf das richtige Produkt kommt es an

In den vergangenen Jahren hat sich die private Unfallversicherung in Bezug auf den Leistungsumfang deutlich verbessert. Der ursprünglich enge Unfallbegriff wurde stark erweitert und kann heute auch Ereignisse decken, die mit einem Unfall wenig gemein haben. Hierzu gehören unter anderem Insektenstiche oder Verletzungen, die durch sogenannte Eigenbewegungen, etwa beim Sport, entstehen. Wichtig ist zudem eine leistungsfähige Gliedertaxe, nach der die Entschädigungsleistung berechnet wird. Für Psychologen sind hohe Leistungen bei Verlust oder Einschränkung des Sprach-, Seh- und Hörvermögens wichtig.

Sonderkonditionen für BDP- und VPP-Mitglieder

Ein geringer Beitrag, der oft in den Vordergrund gerückt wird, ist als Auswahlkriterium wenig geeignet, denn besonders niedrige Beiträge sind meist mit Leistungseinschränkungen verbunden. Solide Leistungen kosten Geld. Bei dem vom Wirtschaftsdienst angebotenen Produkt der Gothaer Versicherung wird diese Feststellung aufgrund der vereinbarten Sonderkonditionen für BDP-Mitglieder relativiert. Die Mitgliedschaft bietet somit über attraktive Verbandslösungen echte Vorteile.

Unser Tipp: Lassen Sie sich beraten und fordern Sie über die Anzeige auf der vierten Umschlagseite noch heute Ihren Vorschlag und/oder eine persönliche Beratung an. Auch die Überprüfung eines schon bestehenden Vertrages ist sinnvoll.

Dr. Michael Marek
Geschäftsführer, Wirtschaftsdienst GmbH des BDP, Berlin

Unfalltote und Unfallverletzte in Deutschland 2013

| Unfallkategorie | Tödliche Unfälle | Unfallverletzte |
|-----------------|------------------|-----------------|
| Arbeit | 492 | 1,02 Mio. |
| Verkehr | 3.542 | 0,37 Mio. |
| Schule | 7 | 1,27 Mio. |
| Hausbereich | 8.675 | 2,80 Mio. |
| Freizeit | 9.214 | 3,12 Mio. |
| Gesamt | 21.930 | 8,58 Mio. |

Quelle: Bundesanstalt für Arbeitsschutz und Arbeitsmedizin (07/2015)